

HOHENFELDER UND UHLENHORSTER



RUNDSCHAU



MITTEILUNGSBLATT DES HOHENFELDER-UHLENHORSTER BÜRGERVEREINS

29. Jahrgang

November/Dezember 1978

Nr. 7



Archiv U. B. V.

Gerhard Prause

Klempner-
und Installateurmeister

Installation
Gas
Wasser
Sielleitungen
Bedachungen
Verkauf von Gasgeräten

Uhlenhorster Weg 22 · 2000 Hamburg 76 · Telefon 220 09 85

Cafe Schneewittchen

Konditorei - Bäckerei

Die gepflegte Konditorei in Hohenfelde mit reicher
Auswahl an Gebäck und Torten

Ein Besuch lohnt sich!

Stammlokal des Vorstandes und des Senioren-Club
des Bürgervereins

Lübecker Straße 29 – Ecke Neubertstraße
Telefon 25 48 20

Horst U.Schütze

Baugeschäft

Erlenkamp 23 · 2000 Hamburg 76

Telefon 220 20 10

ALFONS OLESKI

Feinkost · Weine · Spirituosen

2 HAMBURG 76 · PAPHUDER STRASSE 52 · RUF 2 20 03 04

Louis Wachsmann

BEDACHUNGEN - INSTALLATIONEN

HAMBURG 76
Lübecker Straße 74
Tel. 25 64 76 + 25 26 46

Ihre moderne
Brille von
Alle Kassen

OPTIKER Vocke

HAMBURG 76 – Wandsbeker Chaussee 11 –
Tel. 250 04 31

HAMBURG 60 – Mühlenkamp 22 – Tel. 27 32 34

K Kellermann

BAU- UND KUNST-GLASEREI

*Bleiverglasungen - Bilder -
Spiegel - Geschenke*

CONVENTSTR. 4-6 · 2000 Hamburg 76 · Tel. 2 50 10 51

Wir machen aus **alten Türen Neue!**
Türen nie mehr streichen!



Beachten Sie unsere Fernsehwerbung.

Aus alten Türen und allen anderen, egal wie sie aussehen (Risse, Löcher, abgeblätterte Farbe spielen keine Rolle) machen wir innerhalb 8 Stunden (morgens geholt – abends gebracht!) preiswerte, moderne, wartungsfreie PORTAS-kunststoffummantelte Türen. Wie neu! Wahlweise in orig. Holzdekor oder Unifarben. Ständige Ausstellung. Rufen Sie uns an. Fordern Sie kostenlos unsere Unterlagen an!

Alleinverarbeiter in Hamburg
PORTAS-
Fachbetrieb **HAVOS Türtechnik GmbH**
Mühlenstieg 6, 2000 Hamburg 70
Telefon: 0 40 - 6 52 20 82

PORTAS[®]



PORTAS-Türenmeister Fachbetriebe überall in Deutschland!

Türenmeister

Harry Abels

Zimmermann

Ihr Spezialist für die Altbaumodernisierung
**Reparaturen und Neuanfertigung von
Fenster – Türen – Rolläden – Markisen**

Hamburg 53, Achtern Born 94
Telefon 800 67 46

Liebe Mitglieder und Freunde des Hohenfelder-Uhlenhorster Bürgervereins

Wie schnell ist uns das Jahr 1978 vergangen. Die vielen Ereignisse in unserer Stadt, im Bundesgebiet und im Ausland haben uns allen – so glaube ich – die Zeit viel kürzer vorkommen lassen. Es waren in unserer so schnellebigen Zeit ja nicht immer erfreuliche Dinge, die wir erlebt haben.

Um so mehr sollte uns das bevorstehende Weihnachtsfest Tage der Besinnung bringen, der Jahreswechsel für uns ein neues Beginnen für unsere Arbeit in unserem Stadtteil Hohenfelde/Uhlenhorst sein.

Wir haben im letzten Jahr vieles erreicht, viel ist noch zu tun. Laßt uns weiter arbeiten an den uns gestellten Aufgaben, zumal unsere Behörden und sonstigen Dienststellen stets Verständnis für unsere Anliegen gezeigt haben. Dies hoffen wir auch für 1979.

Allen Mitgliedern und Freunden wünsche ich ruhige und schöne Weihnachtstage und für 1979 Glück und Frieden.

Ihr Hans Iska-Holtz

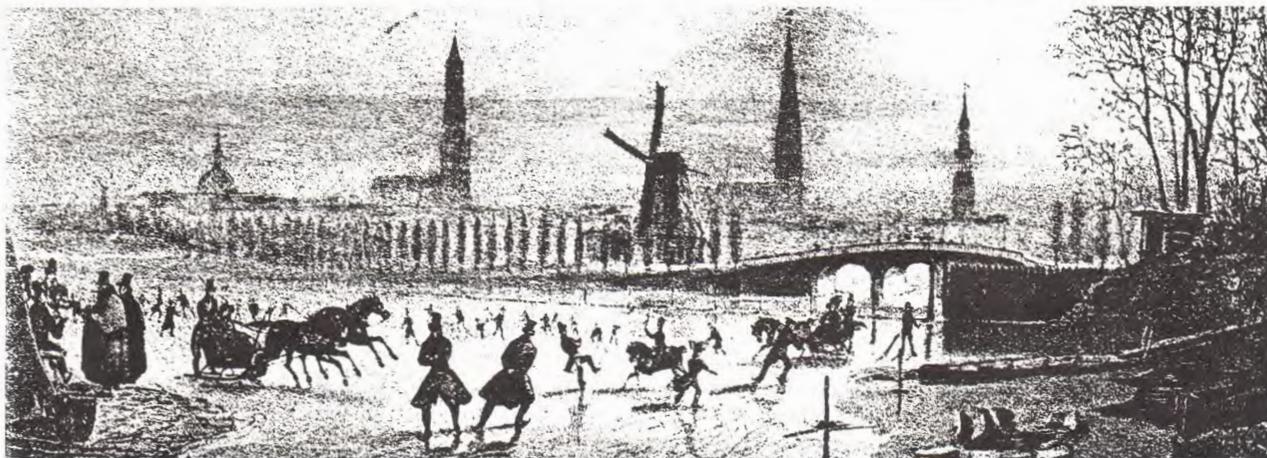
Wie ich das Glöckchen entdeckte

Das Christkindl, das sich bei unseren Großeltern einstellte, beglückte uns Kinder schon immer am Sonntag vor dem Heiligen Abend. Das war eine liebgewordene Familientradition. Und für meine Schwester und mich bedeutete dies im Hinblick auf das Fest daheim bei unseren Eltern schon den ersten großen Schritt in die Weihnachtszeit. Aber als ich dann zur Schule ging, kamen mir doch bald Bedenken über das Amt des Christkindls. Es war mir nämlich aufgefallen, daß kurz vor der Bescherung immer Oma das Zimmer verließ, um das Glöckchen im Weihnachtszimmer zu läuten. Opa aber wurde nicht müde, meine Zweifel durch allerlei Einfälle zu zerstreuen. Doch selbst das in der Eile von den himmlischen Heerscharen offengelassene Fenster und eine Locke Engelshaar am Vorhang vermochten mich nicht mehr so recht zu überzeugen.

Als dann einmal wieder Großmutter hinausging, um, wie sie sagte, nach dem Christkindl zu schauen, wählte ich, daß das Übliche geschehen würde. Aber nach einer Weile kam sie wieder, ohne daß das vertraute und so sehnsüchtig erwartete Läuten unseren Tantalusqualen ein Ende bereitet hätte. Scheinbar endlose Sekunden und Minuten verrannen, in denen wir so mäschenstill waren, daß wir das Tik-

ken der alten Küchenuhr wie Lärm empfanden. Und da geschah es, daß Opa, der sich soeben die Pfeife gestopft hatte, die Streichholzschachtel entglitt und zu Boden fiel. Ich bemerkte, daß er sich schneller bückte, als es sonst seine Art war, und daß er dann unverhältnismäßig lange und so, als ob er die Zündholzschachtel erst unter der Ottomane hervorholen müsse, in kniender Haltung hantierte. Und just in jenem Augenblick ließ das Glöckchen im Weihnachtszimmer seine erlösende Stimme ertönen.

Für den Bruchteil einer Sekunde dachte ich über den seltsamen Zusammenhang zwischen Streichholzschachtel und Glöckchen nach. Dann aber hatte ich Wichtigeres zu tun und eilte den andern voraus, dem Lichterbaum und den Geschenken entgegen. Schon während wir nach altem Brauch die Weihnachtslieder sangen, waren meine Blicke auf der Wanderschaft. Und zu bestaunen gab es fürwahr genug. Opa hatte ein herrliches Krippelein gebastelt. Mit dem Stall, der Grotte für die Hirten, dem Schafpferch, dem Ziehbrunnen und dem von einer kleinen Brücke überspannten Bächlein nahm dieses Wunder die ganze Fläche des Wohnzimmerisches ein und war obendrein von einem typisch bayerischen hölzernen Weidezaun eingefriedet.



HAMBURG VON DER AUSSEN-ALSTER (IM WINTER) - UM 1835

UHREN SYDOW SCHMUCK

Wir wünschen Ihnen ein frohes und gesundes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Für Ihr Vertrauen danken wir Ihnen und hoffen auf eine weitere gute Zusammenarbeit

Ihr Juwelier Sydow

Winterhuder Weg 55, 2000 Hamburg 76, Tel. 229 02 92

Familie Wolfgang Iska-Holtz



Mundsburger *Goldschmiede*

HEINZ GÖDEKE

Die Werkstatt für individuellen Schmuck

MUNDSBURGER DAMM 56 · Tel. 22 22 19 · Im Hause des Ernst-Deutsch-Theaters

Nun wußte ich auch, warum der Leimtopf wochenlang nicht mehr kalt geworden war und warum wir von unserem Herbstausflug nach Grünwald Moos und Baumrinde, Nagelfluhbrocken und Äste mitgebracht hatten. Jetzt fand ich diese seinerzeit gesammelten Dinge, von Opas Hand gleichermaßen kunstgerecht wie liebevoll verwandelt, rund um das Krippel vereint.

Noch aber hatte ich nicht alle Geschenke gebührend bewundert. Da fiel das milde Kerzenlicht auf eine Laubsäge, und gleich daneben stand ein Setzkasten mit einem Alphabet aus Gummibuchstaben, die mich Monate später zum Setzer, Drucker und Verleger meines ersten Gedichtes werden ließen. An jenem letzten Adventssonntag freilich hatte ich redlich Mühe, die einfachsten Grundregeln des Setzens zu begreifen, und beinahe hätte ich darüber alles andere vergessen. Doch als mir einmal eine Gummiletter wie ein Floh davonsprang und

ich auf meiner Suche unter die Ottomane kroch, erinnerte ich mich plötzlich wieder des Vorhergegangenen, erspähte auch sogleich das Ende einer Schnur, die, wie ich ahnte, den einfachen Mechanismus des Glöckchens betätigte, und läutete Sturm, bis man mich am Hosenboden aus meinem Versteck holte.

Großvater schwankte zwischen Ernst und Heiterkeit. Aber als ich ihn ob meiner Entdeckung siegessicher anstrahlte, ging auch über sein Gesicht ein breites Schmunzeln. „Dir kann man halt nix vormachen, du Schlaumeier!“ hat er dann gesagt, und es klang eher wie Bewunderung denn wie Tadel.

Opa ist seit vielen Jahrzehnten tot. Sein Krippel aber lebt noch heute. Und mit ihm lebt auch die Erinnerung an die Tage der Kindheit und an das versteckte Weihnachtsglöckchen, das ich einmal geläutet habe.

Günter Goepfert

Wußten Sie schon ...

**warum es Nikolaus, Weihnachtsmann und Knecht Ruprecht gibt?
wer die Weihnachtskarten erfand?
warum Kerzen am Baum brennen?**

Den Nikolaus hat es wirklich gegeben, er ist keine Märchenfigur. Im 3. Jahrhundert n. Chr. lebte in Kleinasien der Bischof von Myra, dessen Namenstag am 6. Dezember ist. In vielen Erzählungen erscheint der Bischof Nikolaus als gütiger Freund der Kinder. So soll er, wenn er abends durch die Straßen ging und in die erleuchteten Zimmer sah, besonders artige Kinder mit kleinen Leckereien belohnt haben.

Wie es zu dem Brauch gekommen ist, am Vorabend des 6. Dezember Strümpfe an den Kamin zu hängen oder Schuhe vor die Tür zu stellen, erzählt folgende Legende:

Bischof Nikolaus wollte einmal drei armen Schwestern helfen und warf nachts heimlich drei Goldstücke durch den Rauchfang. Aber statt auf den Ofen, wie er es gewollt hatte, fielen die Goldstücke in Strümpfe, die dort zum Trocknen hingen. Und seitdem füllt die aufgestellten Strümpfe und Schuhe in der Nacht zum 6. Dezember der Nikolaus.

In frühen Jahrhunderten fühlten sich die Menschen besonders in den dunklen, langen Dezemberrächten von Dämonen und Geistern be-

droht. So kam auch der Nikolaus nicht allein, sondern Poltergeister u. ä. begleiteten ihn. Einer von ihnen soll Knecht Ruprecht gewesen sein, der in den deutschsprachigen Ländern unter so verschiedenen Namen wie Knecht Ruprecht, Rumpelklas, swatter Pit, Bullerklas, Krampus, Samichlaus und noch vielen anderen bekannt ist.

Der Weihnachtsmann ist gegenüber Nikolaus und Knecht Ruprecht noch ein Jüngling. Ohne größeren Erfolg versuchte man im 16. Jahrhundert Sankt Nikolaus und Knecht Ruprecht zu verdrängen durch das Christkind oder den „Christmann“, der die Gaben brachte.

Jedoch erst auf dem Weg über Nordamerika kam der Weihnachtsmann als Mischung von Nikolaus, Knecht Ruprecht und dem Heiligen Christ zu uns. In Süddeutschland jedoch konnte sich die Gestalt im nerzverbrämten roten Kapuzenmantel nie recht durchsetzen, dort bringte das Christkind die Geschenke.

„Merry Christmas and a Happy New Year“ – so lautete der Text der ersten Weihnachtskarte, die Sir Henry Cole, ein englischer Kunsthändler, vor ca. hundert Jahren in London verschickte. Auf einer aus drei Einzelbildern zusammengesetzten Karte schrieb er den Text, der sich bis heute nicht verändert hat:

„Fröhliche Weihnachten und ein glückliches neues Jahr!“

Für unsere Kunden suchen wir dringend

GRUNDSTÜCKE und HÄUSER

kostenlose, unverbindliche Beratung

BLUMENAUER & CO.

2 Hamburg 76, Uhlenhorster Weg 3, ★ 220 14 61

VDM

Schlackohl

DROGERIE

Beratung und
Behandlung
in unserem
Kosmetiksalon

Wandsbeker Chaussee 31 · Ruf 25 59 75

Depositär von

Elizabeth Arden - Harriet Hubbard Ayer - Ellen Betrix
Biodroga - Dr. Babor - Max Factor - Inka - Juvena
Lancome - Marbert - Revlon - Sans Soucis - Helena
Rubinstein - Vitamol

Wie viele Bräuche, so stammen auch Tannengrün und Kerzen aus heidnischer Zeit und wurden bei der Christianisierung mit anderem Sinn erfüllt. Man schmückte Fenster und Türen, Ställe und Häuser mit grünen Zweigen, denn man sprach ihnen schützende Kräfte zu. In christlicher Zeit dann sollte das frische Grün im Winter an die immerwährende Treue Christi erinnern, die roten Kerzen standen für das Blut, das Jesus aus Liebe zu den Menschen opferte, während in vorchristlicher Zeit um die Wintersonnenwende herum Kerzen angezündet wurden, weil das Licht über das Dunkel siegen sollte. E + J

Tannenbaum und Rauschgoldengel

Kleine Plauderei über Weihnachtsbräuche

In den allermeisten Fällen ist das Wort „Tannenbaum“ eine kleine Hochstapelei, denn die überwiegende Zahl aller Lichterbäume, die den Menschen die Advents- und Weihnachtszeit verzaubern, sind schlichte Rot- oder Schwarzfichten, wenn auch die echte Tanne wegen ihrer längeren Haltbarkeit als Weihnachtsbaum für die Familie in den letzten Jahren gebräuchlicher wurde.

So weit verbreitet heute die Sitte ist, zum Weihnachtsfest einen Lichterbaum zu entzünden, die Entstehung dieses Brauches ist immer noch in tiefes Dunkel gehüllt. In keiner Aufzeichnung über Weihnachtsfeiern in der Kirche oder im Kreise der Familie, die uns aus dem Mittelalter überliefert sind, wird davon berichtet, daß man sich aus dem Walde Tannenbäume geholt und festlich geschmückt habe. Um die Wende des 16. Jahrhunderts muß dieser Brauch jedoch in Straßburg verbreitet gewesen sein. Das Tagebuch der Elsaß-Reise eines unbekanntens Autors erzählt von Tannenbäumen, die in den Patrizierhäusern Straßburgs aufgestellt und mit Äpfeln, Nüssen, Zuckerkrugeln und Papierrosen geschmückt wurden.

Daß man ihn etwa seit der Mitte des 17. Jahrhunderts mit brennenden Kerzen schmückt, gibt der volkskundlichen Forschung jedoch Anlaß, den Weihnachtsbaum mit der germanischen Sitte der Wintersonnenwendebäume zu verknüpfen, um die das Jungvolk herumtanzte. Von dem Sonnwendfeuer, das daneben brannte, nahm sich jeder mit einem Kienspan eine Flamme nach Haus, die das Jahr über nicht erlöschen durfte. Hier war also eine Beziehung zwischen Baum und Licht schon gegeben, an die die Kirche dann die Symbolik des immergrünen Lebensbaumes und des Lichtes, das das Dunkel der Welt erhellte, als Sinnbilder unseres Herrn anknüpfen konnte.

Hessische Soldaten waren es, die den Christbaum während des amerikanischen Sezessionskrieges zum ersten Mal auf dem nordamerikanischen Kontinent entzündeten.

Fast ebenso alt wie der Tannenbaum ist der Rauschgoldengel, mit dem er vor allem in Mittel- und Süddeutschland gerne geschmückt wird. Eigentlich sollte die Engelsfigur mit dem zarten Wachsgesichtchen, die der Puppenmacher Hauser in Nürnberg an einem Adventsabend des Jahres 1656 bastelte, gar kein Weihnachtsschmuck werden. Der Mann wollte nur zur Erinnerung an sein geliebtes Töchterchen, das ihm der Tod vor wenigen Wochen entrissen hatte, ein kindhaft fröhliches Engelchen gestalten, pausbäckig und goldgelockt, wie sein Kind gewesen war, und mit einer Kleinmädchen-Schürze über dem Faltenrock aus knisterndem Rauschgold. Aber der kleine Wachengel gefiel allen, die ihn bei der Familie Hauser sahen, so gut, daß der Puppenmacher mehr und mehr davon machen mußte. Heute geht der Rauschgoldengel als Exportartikel in alle Welt, und das Abbild des Nürnberger Kindes, zu dessen Erinnerung ihn ein trauriges Vaterherz geschaffen hatte, blickt von seiner Baumspitze herunter in die Weihnachtsseligkeit von Millionen strahlender Kinderaugen.

Jens

*Schöne Adventstage und ein frohes Weihnachtsfest
wünschen wir allen Kunden und Freunden unseres Hauses*

Schauen Sie doch bitte bei Ihrem Weihnachts-Einkaufsbummel bei uns herein! Viele Anregungen und Ideen für persönliche und individuelle Geschenke finden Sie wie immer bei Ihrer



Mundsbürger Damm 38 · 2 Hamburg 76 · Telefon 229 85 95

OptikerLenze ... für gutes Sehen

220 37 22 Mundsburger Damm 60

Seit über 100 Jahren

ERTEL

St. Anschar Beerdigungsinstitut
Alstertor 20

Ruf: 32 11 21/23 · Nachruf: 32 11 21

Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag

Ausführung sämtlicher
Maler- und Tapezierarbeiten

Walter Wernicke

Renovierung von Geschäfts- und Betriebsräumen,
Treppenhäusern und Wohnungen

Alle Arbeiten werden gut,
präzise und preiswert ausgeführt

Ruf: 608 09 56

Hans H.C. Thiessen
Kohlen – Heizoel

Heidberg 21 · 2000 Hamburg 60
Telefon 27 37 47



Reinhold Klippstein

Orthopädie-Schuhtechnik

Schuhe-Einlagen-Reparatur

Winterhuder Weg 30 · 2 Hamburg 76 · Tel. 2 29 02 67

John Ebel

Sanitärtechnik - Bauklempnerei - Bedachung
Gas-, Wasser- und Elektro-Anlagen

Ifflandstraße 22, Telefon 220 99 10

Der Wunschzettel

„Das Weihnachtsfest naht schon heran“ –
der Hansel sagt's beim Essen –,
„die Wünsche meld' ich euch jetzt an,
ihr dürft sie nicht vergessen!
Um Ski und Schlittschuh' möchte ich
euch ganz besonders bitten:
auch fehlt, ihr wißt es sicherlich,
mir noch ein neuer Schlitten.
Drei dicke Bücher wünsch' ich mir,
Briefmarken auch daneben,
dazu ein Album und Papier,
um sie schön einzukleben.
Ein Domino, ein Schachbrettspiel,
ein Kasperletheater –
und einen neuen Peitschenstiel
vergiß nicht, lieber Vater!
und viele Tiere auch von Holz
und andere aus Pappe,
Indianerfederkopfschmuck stolz
und eine neue Mappe.
Ein Brennglas, eine Kamera,
ein Blitzlicht für die Nacht;
ich knipse dann von fern und nah,
wie sich's gerade macht.
Und einen großen Tannenbaum,
dran hundert Lichter glänzen,
mit Marzipan und Zuckerschmuck
und Schokoladenkränzen.
Doch scheint euch dies ein wenig viel,
so könnt ihr daraus wählen.
Es könnte wohl der Peitschenstiel
und auch die Mappe fehlen!“
Als Hansel so gesprochen hat,
sieht man die Eltern lachen.
„Was willst du, kleiner Nimmersatt,
mit all den vielen Sachen?“
„Wer soviel wünscht“, der Vater spricht,
„bekommt auch nicht ein Achtel.
Er kriegt ein ganz klein wenig Nix
in einer Pfennigschachtel.“

Heinrich Seidel

Einiges über Kerzen

Gerade in unserer technisierten und von Hektik erfüllten Umwelt haben die Menschen großes Bedürfnis nach Harmonie und Ruhe in ihrer Freizeit. Ein bißchen helfen ihnen dabei Kerzen, weil sie Gemütlichkeit in die Räume einziehen lassen.

Kerzen gibt es schon seit Jahrhunderten. Als Lichtquelle, Opfergabe oder Motiv- und Schmuckkerzen sind sie aus dem Leben der Menschen nicht mehr wegzudenken. Schon im 2. Jh. n. Chr. werden mit Docht versehene und gegossene Wachskerzen benutzt, aber vorwiegend im sakralen Bereich. Erst in der Neuzeit wurden Kerzen in größerer Anzahl hergestellt und eroberten sich ihren Platz im häuslichen Bereich.

Initiatorin war die katholische Kirche, weil sie Kerzen als Opfer- und Sühnegaben verlangte. Im frühen 18. Jh. begann man, Kerzen nicht mehr ausschließlich aus Wachs oder Talg herzustellen, sondern aus Stearin. Bis heute blieb dieser Rohstoff in seinen unübertroffenen Eigenschaften, wenn auch aus Preisgründen die Herstellung von Kerzen aus Paraffin oder einem Paraffin-Stearin-Gemisch weit verbreitet ist. Jedenfalls gibt es heute für jede Stimmung und jeden Anlaß Kerzen in mannigfaltiger Form und Farbe. Man sollte jedoch einige kleine Pflgeetips beachten, will man lange Freude an seinen Kerzen haben. Damit sie ruhig und gleichmäßig abbrennen, sollten Kerzen nie in Zugluft gestellt werden. Sie sollten, einmal angezündet, mindestens so lange brennen, bis das Wachs des Brenntellers flüssig ist. Wenn sie dann beim Anzünden noch darauf achten, daß der Docht nicht abgeknickt ist und keine Fremdteilchen im Brennteller liegen, werden ihre Kerzen lange und mit ruhiger Flamme ihre Mußbestunden verschönern.

Elke

FIAT-PKW
FIAT-LKW

SIMON KRIM

(GmbH & Co)

Händler: **DEUTSCHE FIAT AG**
FIAT LKW GmbH

Hamburg 76 (Uhlenhorst), Kanalstraße 2-10

Telefon: SA-Nr. 040/220 10 06

Fortsetzung

Das Kinderheim im Schatten der Cholera

Spätsommer 1892: Mit scharfer Sense geht der Tod durch die Straßen der Hansestadt und verbreitet Leid und Sorgen. Eine Epidemie der asiatischen Cholera ist ausgebrochen. Hamburg hat sich gegen die Seuche, die bereits seit Monaten in Rußland, Österreich und Frankreich grassiert, nicht abschließen können. Es ist müßig, darüber zu debattieren, wessen Schuld es ist, daß Tausende von Hamburgern der Cholera erliegen, wichtiger ist, zu helfen, wo es irgend möglich ist. Nötig ist diese Hilfe vor allem bei den wirtschaftlich Schwachen in unserer Stadt, in deren Familien und Haushalte der schwarze Tod besonders roh eingreift.

Auf der Uhlenhorst macht der **Uhlenhorster Bürgerverein** den ersten Schritt zur Hilfe. Zimmermeister Bödecker gibt Haus und Garten als Unterkunftsstätte für Cholera-Waisen her, Betten und Wäsche werden gekauft und für die Betreuung der Säuglinge zwei Frauen angenommen. Noch mitten in der Epidemie, am 3. 9. 1892, kann das provisorische Heim eröffnet werden. Täglich kommen Pastor Manchot, die Uhlenhorster Lehrer Lange und Theodor Meyer, Johann Timm und Fritz Brandt, um den verlassenen Kindern solange die Zeit zu vertreiben, bis sie vom Waisenhaus übernommen werden können. Auch der Masseur Schwabroh gehört zu den Unentwegten.

Die ärztliche Leitung hat Dr. Metz übernommen. Aber mehr als das: Er kümmert sich auch um die Beschaffung von Spielsachen für die Waisenkinder. Da ist etwa jener Haushalt in der Richardstraße, in dem soeben eines der Dienstmädchen an Cholera erkrankt ist. Der Haushaltsvorstand, Herr v. Pool, ist einer der Patienten des Dr. Metz. Als das Mädchen erkrankt, wird Opa Pool so schockiert, daß er alle Spielsachen seiner Enkel, die in seinem Hause wohnen, verbrennen will. Seinen Lieblingen darf unter keinen Umständen etwas passieren. Dr. Metz kommt grade hinzu, als diese Aktion vor sich gehen soll – und er denkt an seine Waisenkinder im Kinderheim des Bürgervereins, denen Spielzeug so sehr zu gönnen ist. Es gelingt ihm, Herrn v. Pool zu überreden, ihm die Spielsachen zu überlassen, die er gründlich in einem Keller in der Heinrich-Hertz-Straße desinfiziert, um sie dann seinen Schützlingen im Heim mitzubringen.

Bürgerverein und Helfer bemühen sich ständig, ihre Zöglinge in Familien oder im Waisenhaus unterzubringen. Mit viel Erfolg; denn die Herzen der Mitmenschen sind dankbar in diesen Tagen und ihre Heime offen für die Opfer des Elends. Als alle Kinder ein neues Heim

gefunden haben, kann das Kinderheim am 11. Oktober 1892 wieder aufgelöst werden. Was nach seiner Auflösung verbleibt, ist die dankbare Erinnerung an eine entschlossene Tat des Bürgervereins und seiner vielen Helfer.



Im Schatten der Cholera: das Kinderheim auf der Uhlenhorst. Auf dem Foto finden wir von links nach rechts die Helfer: Lange, Dr. Metz, Pastor Manchot, Theodor Meyer, Rektor Brandt, Bödecker und weiter links Rektor Timm und Masseur Schwabroh.

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V. verbunden mit dem ehemaligen Uhlenhorster Bürgerverein von 1874, Holzdamm 14, 2 Hamburg 1, Telefon: 24 24 20. 1. Vorsitzender: Hans Iska-Holtz und Präses im Zentralausschuß Hamburgischer Bürgervereine (45 Bürgervereine – 42 000 Mitglieder). Schriftleitung: Jens Iska-Holtz, Holzdamm 14, 2 Hamburg 1, Telefon: 24 24 20. Der Bezug dieser Zeitung ist mit der Beitragszahlung abgegolten.

Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder. In dieser Ausgabe ist ein echter D-Pfg. eingeklebt worden. Abdrucke – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion!

Anzeigen: Sample Verlag GmbH, Neumann-Reichardt-Straße 27–33, Haus 14, 2 Hamburg 70, Tel.: 656 00 20
Druck: Studio für Textverarbeitung, Neumann-Reichardt-Straße 27–33, Tel.: 656 00 73/74

HANS ISKA-HOLTZ jun.

Grundstücksmakler — Grundstücksverwaltungen

Hamburg 1 - Holzdamm 14 - Fernruf 24 24 20



Neujahr im alten Hamburg

In der guten alten Zeit wußte man die Feste zu feiern, ohne daß sie fielen; man verlängerte sie einfach. Was sind Weihnachten und Neujahr heute gegen früher? Drei Weihnachtstage gab es und außer dem Neujahrstage auch noch einen „Großneujahrstag“ am 6. Januar, dem Tage der heiligen drei Könige.

Zwischen Weihnachten und Großneujahr wurde so wenig wie möglich getan, denn jegliches Tun war mit allerlei Gespenster- und Schicksalsglauben belastet; wie auch heute noch viele Hausfrauen zwischen Weihnachten und Neujahr nicht waschen mögen, weil es nichts Gutes bedeutet. In Ermangelung anderer Tätigkeit konnte man sich also den Lieblingsbeschäftigungen der alten Hamburger widmen: gut essen und trinken.

Ursprünglich nannte man Weihnachten den „Vullbuksdag“ (eine Bezeichnung, die man auch heute noch gelten lassen könnte), später dehnte sich diese bezeichnende Bezeichnung auf die ganzen zwölf Tage aus. Zu Neujahr zum Beispiel aßen die alten Hamburger Braunkohl mit Ochsenfleisch und Kastanien, hinterher Mehlbeutel mit Rosinen. Am Altjahrsabend gab es ein Waffelgebäck aus Mehl, Honig, Anis und Pfeffer. Die „Ossenogen“, unsere heutigen „Berliner“, kamen erst später hinzu. Die Wohnungen dufteten nach Punsch und Kuchen, und wer zu Neujahr etwas versäumt hatte, konnte es zu Großneujahr doppelt und dreifach nachholen.

Die einen suchen und suchten zu Neujahr die Wahrheit im Wein, die anderen im Blei zu ergründen. Früher gab es noch eine ganze Anzahl anderer Neujahrsbräuche. Man steckte mit dem Daumen in die Bibel, schlug die getroffenen Seiten auf und suchte aus dem Text die Zukunft zu deuten. Junge setzten sich auf den Fußboden und warfen ihren Schuh über den Kopf gegen die Tür. Je nachdem, ob er mit Hacke oder Spitze zur Tür liegen blieb, nahm man an, daß sie im neuen Jahr heiraten würden oder nicht. Andere traten, in weiße Laken gehüllt, rückwärts aus der Tür und sahen auf dem Giebel einen Hochzeitskranz hängen. Wenn ihnen eine glückliche Stunde einen besonders günstigen Blick in die Zukunft gestattete, konnten sie im Kamin sogar das Bild des Zukünftigen erblicken.

Wer weiß eigentlich, weshalb wir Silvester auf die Balkons heraustreten und mit Gebums und Geballere, mit Trompetenblasen und fürchterlich viel Radau das neue Jahr begrüßen? Ursprünglich galten Böllerschüsse und Raketen der Vertreibung des „Helljägers“, der in den finsternen Nächten um die Jahreswende mit der „wilden Jagd“ durch die Lüfte galoppierte. Die Stadtbevölkerung übernahm den alten Brauch, nur daß sie sich als Zielscheibe ihres Radaus nicht die unsichtbare Gestalt des Helljägers, sondern die greifbare eines ihrer Mitbürger wählte. Töpfe und Flaschen, ausgediente Kannen und Eimer wurden friedliebenden, am liebsten harmlos schlafenden Bürgern gegen die Türen geballert. Das wurde so schlimm, daß der Hamburger Rat schließlich jeglichen Radau in der Neujahrsnacht verbot.

Ri



Ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr wünscht



ANNEMARIE STECHER
MODE AUS SKANDINAVIEN
KUNSTHANDWERK

Mundsburger Damm 36 · 2 Hamburg 76
Telefon 229 96 90



PAGOBE
ERLESENE GESCHENKARTIKEL
UND
INNENAUSSTATTUNG
AUS FERNOST
Hofweg 6 Uhlenhorst
Telefon 229 57 66



Tom's Flora
Peter Tominski,
Gartenmeister

Subtropische und Tropische
Pflanzen - Gartengestaltung
Dekorationen
Balkonbepflanzung
Lieferung von Eternit-Kästen

Blumenversand - 2 HAMBURG 76
Mundsburger Damm 43 - Telefon: 22 22 56

seit 1906

VON DER AH & LUNK
Kanalstraße 36 - 38
2000 Hamburg 76
Fernsprecher 22 31 12

**Sämtliche Beschläge für Hausreparaturen
und Neubauten sowie alle Beschläge für
Innenausbau, Möbelbeschläge in allen
Ausführungen**

Schlüssel-Schnelldienst

*montags bis freitags durchgehend von
8.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.*
SONNABENDS GESCHLOSSEN

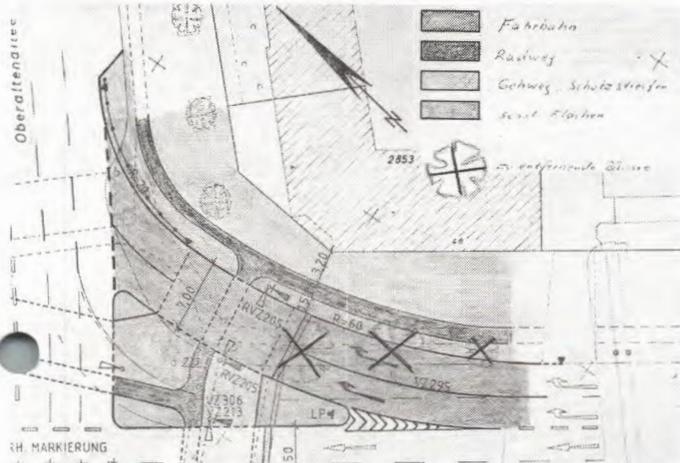
Jens-Carsten Wulf
Maurermeister

Reparaturen – Umbauten
Fliesenarbeiten

Spengelweg 31 · 2000 Hamburg 19
Telefon: 8 50 49 43

KOMMUNALE RUNDSCHAU

1. Im Frühjahr 1979 ist vorgesehen, die Bordsteine am Fußgängerüberweg Mundsburger Damm Richtung Papenhuder Straße und Armgartstraße abzusenken, damit Fahrzeuge mit Kindern, Behinderte u. a. besser die Straße überqueren können.
2. Für den Fußgängerüberweg zwischen Bahnhof Mundsburg und dem Einkaufsviertel soll ein Umbau von nahezu 200 000 DM voraussichtlich vorgenommen werden. Eine Verkehrsinsel soll den Rechtsabbiegeverkehr in die Oberaltenallee für Fahrzeuge und Fußgänger gegeneinander unabhängiger machen.



3. 39 Baumgruben für neue Bäume in unserem Gebiet sollen in diesem Winter erstellt werden, davon allein 6 zwischen Erlenkamp und Immenhof auf dem Mundsburger Damm. Schon in diesem Jahre wurden in der Adolfstraße 19 neue Bäume gepflanzt. Allerdings müssen auch 45 alte Bäume leider entfernt werden, sie werden jedoch in den meisten Fällen durch junge Bäume ersetzt. Zahlreiche Bäume müssen auch aus Lichtverhältnissen heraus in den Kronen gestutzt und beschnitten werden.
4. Aus dem Beschaffungsprogramm 1980-1983 seien hier nur für das Jahr 1980 erwähnt:
 - a) Grünanlage Steinhauerdamm/Lübecker Straße
 - b) Erneuerung von Duschanlagen und Umbau der Umkleieräume auf dem Sportplatz Birkenau
 - c) Umbau der Kreuzung Beethovenstraße/Winterhuder Weg
 - d) Asphaltierung des Knotenbereiches Hans-Henny-Jahn-Weg/Grillparzerstraße/Winterhuder Weg/Am Langenzug nach Herausnahme der Schienen.
5. Im Monat November wird noch einmal darüber verhandelt, ob die Einmündung der Sechslingspforte in die Ackermannstraße geschlossen werden soll oder u. U. die Einfahrt nur für Anlieger gestattet werden soll. Die durchfahrenden Fahrzeuge (um Wege Richtung Mundsburg abzukürzen) verstopfen so sehr die Straße, daß die Anlieger kaum noch Platz für ihre eigenen Fahrzeuge haben.



*Also
das ist doch . .*

„**Meckereien**“ wollen wir unter dieser Überschrift veröffentlichen, sofern Sie das, was Ihnen in bezug auf Hohenfelde/Uhlenhorst am Herzen liegt, an uns schreiben. Vielleicht läßt es sich ändern. Des Meckerns würdig finden wir, daß Sie so wenig meckern. Oder gibt es gar nichts in unserem Stadtteil Hohenfelde/Uhlenhorst, das sich lohnt, bemekert und dadurch vielleicht gebessert zu werden? Na also! Meckern Sie an unsere Vereinsadresse

Holzdam 14, 2000 Hamburg 1

oder überreichen Sie uns Ihre Meckerei bei den nächsten Versammlung!

Sicherlich gibt es jedoch ebensoviel Erfreuliches, Fröhliches oder Interessantes, z. B. Jubiläen, das geeignet ist, allen Mitgliedern unseres Vereins zur Kenntnis gebracht zu werden. Auch dann freuen wir uns über eine Nachricht, die wir gern veröffentlichen wollen.

ER – SCHÜTTER – T

Mit Interesse habe ich auch wieder die Oktober-Ausgabe unserer Rundschau gelesen, und mir ist etwas aufgefallen, das ich doch einmal ansprechen möchte. Das Titelblatt zeigt den Stadtplanausschnitt Uhlenhorst und Hohenfelde, den ich mit Interesse betrachtet habe. Dabei fiel mir auf, daß an der Mundsburg immer noch als Bezeichnung unseres Theaters „Das Junge Theater“ steht. Aber seit 5 Jahren heißt dieses Theater **Ernst-Deutsch-Theater**, und dieser Name hat sich inzwischen auch im Bewußtsein der Bevölkerung, nicht zuletzt unseres Publikums, gefestigt. Wäre es nicht möglich, das künftig zu ändern? Zweitens haben Sie in Ihrer Ankündigung unserer nächsten Premiere noch „Einer flog über das Kuckucksnest“ vermerkt. Auf Grund meiner Erkrankung mußte diese Inszenierung jedoch verschoben werden auf das Frühjahr, und wir bringen statt dessen „Der Nachfolger“ von Reinhard Raffalt. Wäre es möglich, in der nächsten Ausgabe zu vermerken, daß wir ab 16. 11. 78 „Der Nachfolger“ spielen? Darauf folgt die Komödie „Ein seltsames Paar“ von Neil Simon (Premiere am 21. 12. 78) mit Werner Schumacher und Friedrich Schütter in den Hauptrollen.

Franz Randel

Drogerie · Parfümerie · Kosmetik
Kosmetik-Depot führender Firmen

Seit 1921 auf der Uhlenhorst

Mundsburger Damm 57 · 2000 Hamburg 76
Tel.: 22 29 12

Handarbeiten Mundsberg

Walter Kellermann

Seit 1932 auf der Uhlenhorst

Mundsburger Damm 54
2000 Hamburg 76
Telefon 229 04 36

Gleichzeitig darf ich Ihnen sagen, daß ich mich auf das 95. Stiftungsfest des Bürgervereins freue und gern daran teilnehme, mit Begleitung. Den Beitrag von DM 54,- werde ich Ihnen noch heute überweisen.

Mit sehr freundlichen Grüßen

Ihr
Friedrich Schütter

Antwort der Redaktion:

Herzlichen Dank für diese Nachricht. Sie haben recht, dieser Plan ist schon älter. Aber wir wollten dadurch testen, ob unsere Bürger unser Blatt bewußt lesen. Nicht nur Herr Schütter (Theaterdirektor vom Ernst-Deutsch-Theater, Fernsehstar und u.a. auch die deutsche Stimme von Ben Cartwright, neuerdings auch Plattenstar) schrieb uns, sondern eine ganze Reihe von Briefen erreichte uns mit netten Hinweisen auf diesen Plan. Nicht nur das Junge Theater heißt heute Ernst-Deutsch-Theater, sondern man schaue sich den Plan noch einmal genau an, der Alsterdampfer und die Straßenbahnen fahren noch in altgewohnter Weise. Wir fanden es gut, daß uns so viele geschrieben haben und bedanken uns dafür herzlich. Man sieht aber auch, wie schnell unsere Zeit geworden ist. Ob das immer ein vorteilhafter Weg ist, muß wiederum die Zeit ergeben und damit wird sich der Plan natürlich auch wieder ändern.

Jens



Die Sprache des Diamanten versteht jede Frau. Es ist die Sprache des Herzens, der bleibenden Gefühle und der glücklichen Erinnerungen. Es gibt kein schöneres Geschenk für sie zu den Höhepunkten ihres Lebens, zur Wiederkehr eines besonderen Tages.

Der Diamant ist unvergänglich



1/4 Carat (0.25)



1/2 Carat (0.50)



1 Carat (1.00)

Gold-Grube

Uhrmachermeister und Juwelier

Mundsburger Damm 32
2000 Hamburg 76 Telefon 22 37 67

Straßenbahn

Nun ist endlich Schluß: Wir meinen damit die Straßenbahn in Hamburg. Es nützte auch nichts, daß unser 1. Vorsitzender, Herr Hans Iska-Holtz, sich in die letzte Straßenbahn setzte und das Steuer selbst in die Hand nahm.



Es bleibt bei dem **AUS**, die Straßenbahn ist weg und kommt nicht wieder. Nun liegt uns nur noch eines auf dem Magen: wann verschwinden aus Hamburg die letzten Straßenbahnschienen? Uns fiel auf, daß in noch sehr vielen Straßen diese Schienen seit mehreren Jahren unberührt brachliegen. Sie sind nicht einmal zugeworfen und stören den Autoverkehr beträchtlich. Auch besonders fiel uns auf, daß an Fußgängerüberwegen starke Vertiefungen und verkantete Schienen liegen, die noch nicht herausgerissen sind. Diese werden ja nicht mehr gewartet und auch nicht mehr überprüft. Gerade jetzt zur Winterzeit, bei Dunkelheit und Regen sieht man öfters, daß Fahrzeuge schleudern oder daß Bremsen angeblich versagen. Hier unsere schnelle und höfliche, diesmal erforderliche Bitte an den Verkehrsverbund und unsere Politiker, weg mit den Schienen von Hamburgs Fahrbahnen.

Jens

Graumannsweg – Baumsorgen

Ich hatte schon mehrmals die Bitte ausgesprochen, doch wenigstens einmal zu prüfen, ob nicht zugestimmt werden kann, daß die in meinem Nachbar-Grundstück stehende Buche, die mittlerweile einen riesigen Umfang angenommen hat, durch Verkürzung eines Zweiges mir durch abfallendes Laub resp. im Sommer durch Aussperrung des doch wahrlich raren Sonnenlichtes eine Erleichterung bringen könnte. Außerdem erleiden einige in meinem Garten stehende Bäume großen Schaden resp. gehen ein.

Ich will ja nicht den Baum entfernt wissen, das ist doch selbstverständlich. Ich bin eine große Blumen- und Pflanzenfreundin und weiß sehr wohl, wie dies Geschenk der Natur zu behandeln ist.

Wir sollen doch nicht bürokratischer als bürokratisch sein. Es kränkt ja auch kein Hahn danach, wenn ein schönes altes Hamburger Grundstück nicht mehr zeitgemäß ist und abgerissen wird und bei der Gelegenheit schöne ehrwürdige Bäume einfach herausgerissen werden. Auch früher wurden in den Straßen von Zeit zu Zeit Bäume gestutzt. In der Hartwicusstraße ist mir nun aufgefallen, daß die Bäume am Kanal, wo sie ja niemanden stören, beschnitten worden sind. Warum kann dieses Unternehmen nicht auch mal im Graumannsweg durchgeführt werden, wo die Anlieger durch das viele herabfallende Laub belästigt werden?

Die Anlieger

Frauenheim Uferstraße Fortsetzung

Auf unseren Artikel hin bekamen wir einen Anruf von dem Sozialbeauftragten der SAGA, der für dieses Frauenheim zuständig ist. Wir legten unsere Argumente dar und kamen zum Schluß zu einem Kompromiß. In nächster Zeit bekommen wir einen aufklärenden Bericht über die Arbeit dieses Heims, damit unsere Bürger besser informiert werden. Dies finden wir absolut korrekt und in Ordnung.

Parallel dazu bekamen wir folgende Vorwegnachricht: Nach meinen Erkundungen hat sich die Sozialarbeiterin der Abteilung Mieterbetreuung der SAGA sehr eingehend mit Frau Jüngling vom Verein „Frauen helfen Frauen“ unterhalten. Die in Ihrem Schreiben vom 14. 8. 78 angeführte Belästigung soll auf ein Gartenfest zurückzuführen sein. Derartiges oder Ähnliches ist seitdem auch nicht wiederholt worden. Die starke Frequenz dieses Hauses, auf welche

Spezialbetrieb für Gerüstbau und Fassadenreinigung



HORST STEINBERG GMBH

Schumannstr. 44

2 Hamburg 76

Tel.: 2 20 85 89/2 29 09 19

die SAGA keinen Einfluß hat, wird zwar immer mehr Unruhe auslösen, als sie von einem Mietwohngrundstück üblicherweise ausgeht; eine Belästigung der Nachbarschaft sollte dennoch vermeidbar sein. Eine Fassadenrenovierung würde ein weiteres dazu beitragen, den Gesamteindruck zu verbessern. Hierfür müßte der Grundeigentümer, die Freie und Hansestadt Hamburg, die Mittel bereitstellen. Ho.

Eine gute Idee!

Warum nicht bei uns?

Anruf genügt. Dann kommen im Rheinland TÜV-Sachverständige und überprüfen elektrische Anlagen und Geräte. Durch diesen neuen Service will der rheinisch-westfälische Technische Überwachungsverein die ständig steigende Zahl tödlicher Unfälle im Haushalt durch defekte Elektrogeräte und unvorschriftsmäßige Anlagen verringern. Außerdem werden laut TÜV 20 Prozent aller Brände durch schadhafte Leitungen verursacht. Damit sich auch jeder den „ambulanten Dienst“ leisten kann, ist er nicht teuer: 20 Mark Grundgebühr und 1 Mark pro Raum, egal, wieviel und was darin geprüft wird.

Ein Experiment, das bisher schon viel Anklang gefunden hat und deshalb auch den anderen Bundesländern zu empfehlen ist. Lav.

Drückeberger?

Uns fiel auf und bestimmt auch Ihnen, daß im letzten Jahr viele Artikel prompt und schnell beantwortet wurden. Uns freute es, daß mit Politikern, Dienststellen und Privatleuten viele angesprochene Ärgernisse geklärt werden konnten. Nicht immer teilte man unsere Meinung, aber – und das sei hier besonders herausgestrichen, man entschied sich für ja oder nein! Und das wollen wir erreichen:

Es geht um unseren Stadtteil und nur darum!

Aber – und jetzt kommt's! Viele Artikel wurden noch nicht einmal beantwortet, und wir halten es für richtig, einmal darauf hinzuweisen, daß diese Artikel alle an den HVV (Verkehrsverbund) gerichtet waren. Es gab nicht nur keine Schreiben, sprich Antworten, sondern nach einer Einladung zur Versammlung wurde uns von dem Referenten ein großer Bericht angekündigt, auf den wir bis heute noch warten und der Klarheit geben sollte auf unsere vielen nicht beantworteten Fragen des Abends und die offenen Artikel. Bis heute blieb unser HVV-Kasten leer.

Und jetzt werden Sie hoffentlich still in sich hineinlachen.

Die zwei Jahre lang durch die Rundschau laufenden HVV-Bürgerfragen sind die einzigen, die überhaupt nicht beantwortet wurden. Alle anderen Themen und das werten wir als Erfolg für unseren Bürgerverein, sind abschließend geklärt worden. Aus diesem Grunde verleiht die Redaktion der Rundschau dem HVV (Verkehrsverbund) den Namen **Großer Drückeberger**. Die Redaktion



Senioren-Club HUBV

Mit unserer Adventsfeier am 15. Dezember 1978 endet unsere Veranstaltungsreihe in diesem Jahr. Und so möchte ich Ihnen, meine lieben Damen und Herren, sowie den Freunden unseres Senioren-Clubs „fröhliche Weihnachten“ wünschen und ein glückliches neues Jahr 1979.

Mit neuem Mut wollen wir dann nach alter Tradition das Jahr 1979 beginnen.

Besuch St.-Michaelis-Kirche „Lichterkirche“ am 6. Januar 1979 am Epiphaniens-Fest. Näheres hören Sie noch von mir.

In alter Verbundenheit

Ihre

Gerda Herzberg

Berichte, Senioren-Club Hohenfelder-Uhlenhorster Bürgerverein

Am 14. September 1978 nahmen wir an der „Alster-Route“ (Informationsfahrt der Baubehörde) teil.

Kurz vor Abfahrt betrat die Dame aus dem Büro, Kartenverkauf der Baubehörde den Bus und sagte, daß sie eine Überraschung für uns hätte: „Heute wird ein Rundflug über Hamburg verlost.“

Das Gewinnlos befindet sich in unserem Bus. Aufgeregt zog jeder seine Teilnehmerkarte vor. Es wurde die Nummer genannt. Welch

HAMMONIA - BAD eG

Ein Gesundbrunnen Hamburgs ■ medizinische Bäder



Lerchenfeld 14
2 Hamburg 76
Telefon 22 22 20

Fuhlsbüttler Straße 242
2 Hamburg 60
Telefon 61 26 40

eine Freude, die Losnummer hatte eine meiner Damen. Auch ich freute mich. Ihr wurden die Unterlagen ausgehändigt.

Die Fahrt begann. Kurz den Weg: Abfahrt Moorweide, das Alstervorland – die Krugkoppel, so unsere Gegend, Bellevue, Hofweg, schöne Aussicht, Schwanenwik, weiter Hindenburgstraße, Überseering vorbei an HEW, dem neuen Postgebäude, Neubau Kaffee Tschibo usw. zum Stadtpark, Landhaus Walter, Planetarium, Alsterdorfer Straße, längs dem Parkfriedhof Ohlsdorf, an der Oberalster entlang ins Rodenbeker Quellental. Ein Fahrtbegleiter von der Baubehörde sagte die Gegenden an und gab auch reichhaltige Erklärungen, so z. B. über den Ursprung der Alster. Weiter fuhren wir durch Poppenbüttel, Bergstedt „Die Alte Mühle“, Volksdorf, ein Hinweis auf das Museumsdorf und ein Landhaus.

Den Wohldorfer Wald, hier durften wir aussteigen und einen Fußweg um den Mühlenteich vorbei am Herrenhaus machen. Hier heimelte uns ein Schwanenpaar an. Entlang der Berner Au ging es dann dem Rückweg zu. Eilbek, Außenalster. Wir Hohenfelder-Uhlenhorster durften an der Ecke Hamburger Straße/Winterhuder Weg aussteigen. Zum Abschluß unserer Fahrt begaben wir uns zum Kaffeetrinken noch in unser „Café Graf Bobby“.

Am Freitag, dem 20. Oktober 1978, machten wir noch einen kurzen Herbstausflug. Wir starteten um 11.00 Uhr mit Bus zum „Dahliengarten“, ca. 10 000 Stauden Dahlien und auch Georginen und verschiedene Randeinfassungen. Diese Knollenpflanze stammt aus Mexiko und ist seit 1784 in Europa, heute in vielen Sorten gezüchtet.

Eine Pracht, die wunderschönen großen Blüten in verschiedenen Farben. Nachdem wir diese bewundert hatten, spazierten wir durch raschelndes Laub und erfreuten uns an den letzten bunt gefärbten Blättern an den Bäumen, durch den Park zum Restaurant „Bauernhaus“. Hier haben wir Mittag gegessen, „zu empfehlen, reichlich und gut und ganz etwas Besonderes zum Senioren-Preis“.

Nachdem wir uns gestärkt hatten, begaben wir uns in den Schulgarten. Hier fanden wir Rosen, Dahlien, Fuchsien, doch besonders viele, viele Pflanzen mit Schildern versehen, wie im Botanischen Garten. Besondere Sehenswürdigkeit die Schlangengrube, mit Mosaik-Steinen ausgelegt. Ein kleiner Teich. Ein Tümpel lag einsam verlassen,

aber nein, als wir uns ihm näherten, kamen unter den Büschen Enten hervor, ca. 20 Stück. Es war eine Fotoaufnahme wert.

Doch eine ganz besondere Sehenswürdigkeit war die Anlage „Schleswig-Holstein“. Die Ostsee, gezeichnet, mit kleinen Steinchen angefüllt, die Brücke zur Insel Fehmarn, Burg, die einzelnen Städte und Dörfer mit kleinen Namensschildern versehen, und sogar Wappenschilder in Farbe.

Nachdem wir nun alles genügend in Augenschein genommen hatten, begaben wir uns auf den Heimweg, um rechtzeitig den Bus – 16.00 Uhr Senioren-Karte – zu verlassen. Auf dem Rathausmarkt angekommen, begaben wir uns noch in das Café „L'Etage“ am Neuen Wall, wo wir uns Pflaumenkuchen und Kaffee gut schmecken ließen. Es war wieder ein schöner Tag.



Veranstaltungen

Ernst-Deutsch-Theater

Mitteilungen zum Spielplan im Dezember 1978

Reinhard Raffalts Schauspiel „Der Nachfolger“ steht noch bis einschließlich 20. Dezember 1978 auf dem Spielplan des Ernst-Deutsch-Theaters.

Am 21. Dezember 1978 hat die Komödie „Ein seltsames Paar“ von Neil Simon im Ernst-Deutsch-Theater Premiere. In der Inszenierung von Hans-Peter Kurr und im Bühnenbild von Günter Ulikowski spielen Friedrich Schütter und Werner Schumacher die Hauptrollen.

**Qualität
schenken.**



**JUNGHANS
QUARTZ
MADE IN GERMANY**

Wir führen
die neuesten Modelle.

Gold-Grube

Uhrmachermeister und Juwelier
Mundsburger Damm 32
2000 Hamburg 76 · Telefon 22 37 67

M

**MUNDS
BUCH
CITY**

Die Buchhandlung an der Mundsburg.

Originell im Konzept und in der Gestaltung.
Umfassend im Sortiment und im Service.
Engagiert und qualifiziert in der Beratung.

Mundsburger Damm 63 · 2000 Hamburg 76
Telefon 040/2 29 70 20

„Ein Männerbund ist bei den Naturvölkern eine bedeutsame, vielseitige Einrichtung, durch die alle erwachsenen Männer eines Dorfes oder Stammes zusammengefaßt werden.“ So steht es im Großen Brockhaus. „Die Männerbünde sorgen für Beachten und Bewahren der von den Vätern überkommenden Sitten und Gebräuche und haben meist auch religiöse und kultische Pflichten; ihre Mitglieder treten mit der Welt der Geister in Verbindung. Mittelpunkt ist das Männerhaus, zu dem Frauen und Kinder im allgemeinen keinen Zutritt haben.“

Als ob es Männerbünde nur bei den Naturvölkern gäbe! Was sind denn die Pokerrunden, Skatvereine, Kegeklubs und Stammtische anderes als die säkularisierten Nachfahren der alten Männer-Geheimbünde! „Die von den Vätern überkommenen Sitten und Gebräuche“ (Hoch die Tassen!) werden „beachtet und bewahrt“, und Frauen und Kinder haben keinen Zutritt. Ja, selbst stereotype Ausrufe gibt es bei den „Geheimsitzungen“, so viele seltsame Ausrufe, deren Sinn rational nicht faßbar ist (Schneider! Schieberramsch! Pikus, der Waldspecht!), daß es sich hier durchaus um die alten magischen Beschwörungsformeln handeln kann. Und so mancher moderne Männerbündler tritt nach dem fünften oder sechsten Whisky „mit den Geistern in Verbindung“. Das Männerhaus ist in unseren aufgeklärten Zeiten durch die Stammkneipe ersetzt worden. Aber auch das Wohnzimmer einer Familie kann stellvertretend sakralen Charakter annehmen. Die Rauchschwaden, die symbolträchtige Saat der Asche auf dem Teppich, die rituellen Spielformeln, das rhythmische Klopfen der Karten auf dem Tisch vertreiben Frauen und Kinder aus dem magischen Zirkel.

Man sage nicht, das hemdsärmelige, scheinbar ordinäre Verhalten Männer bei diesen Gelegenheiten sei ein Rückfall in infantile Bewußtseinszustände. Hier geht es um mehr, nämlich um die konsequente Abgrenzung der männlichen Welt gegen die weibliche, um trotzige Behauptung eines überkommenen Vorrechts.

Seltsamerweise gedeihen auch heute viele Stammtische nur, weil es Ehefrauen gibt, die „dagegen“ sind. Wenn Ehefrauen verreist oder abwesend sind, verliert die wöchentliche oder monatliche Geheimsitzung an Reiz. Der mythische Bezirk des stummelübersäten Wohnzimmers kann nur dann seine Sakralfunktion haben, wenn seine geheimnisträchtige Schwüle am nächsten Morgen durch die Realität der putzenden Hausfrau zerstört wird. Bleibt er von einer bis zur nächsten Sitzung in seinem festlichen Schmuck erhalten, verlieren die Symbole der männlichen Freiheit ihren Sinn. Geheimbündelnde Männer sollten daher die Abneigung ihrer Frauen gegen den Stammtisch ruhig schüren, denn diese Abneigung ist lebenswichtig für ihren Verein. Verteidigung ist das letzte Ziel der Männerbundes. Wo es nichts mehr zu verteidigen gibt, zerfällt er.

Das ist auch das Thema der Komödie „Ein seltsames Paar“ von Neil Simon.

Altonaer Museum in Hamburg

Außer den ständigen Ausstellungen zeigt das Museum bis zum Januar 1979 die Sonderausstellung „Ahrenshoop und der Darß“ (Norddeutsche Künstlerkolonien III) und am 12. und 13. Dezember 1978, jeweils 20.00 Uhr den Lichtbilder-Vortrag „Goldschmiedearbeiten als Exportware am Beispiel Augsburg, Hamburg, London“.

Theater an der Marschnerstraße

bis zum 23. 12. 78 das Weihnachtsmärchen „Rumpelstilzchen“



Weihnachtliche Bücherhalle

Vielfältig waren der Glaube und die Bräuche um das Weihnachtsfest, z. B.: als Beginn eines neuen Jahresabschnitts wollte man gern in die Zukunft schauen – ließ Eis gefrieren und erblickte in den gewonnenen Eisgestalten kommende Ereignisse, oder: man möchte das Böse von Haus und Hof fernhalten – die Bäuerin gibt dem Vieh Salz, bläst ihm in die Nasenlöcher und bekreuzigt sich oder stellt einen Besen vor die Stalltür. Und wie steht's mit dem heute üblichen Weihnachtsbaum? Die Vorstellung vom Baum des Lebens im Paradies liegt ihm mit zureunde. Aus dem weiterentwickelten Maienbaum oder dem Buchsbaum wurde ein Tannenbaum, der mit Schmuck behangen wurde. Und die Sitte des Schenkens? – War jemandem am Wohlergehen eines Menschen gelegen, so wurde dafür gesorgt, daß ihm zu Beginn des Jahres etwas zukam. Eine Vergrößerung seiner Habe am Anfang des Jahres zog, so sagte man, Vermehrung während des Jahres nach sich.

Die Gewichtung der verschiedenen Bräuche war zu Vorzeiten sicher eine andere als heute. Und doch haben wir die Möglichkeit, eine Rückbesinnung vorzunehmen und die Weihnachtszeit gedanklich und praktisch zu gestalten und zu füllen. Wir möchten Ihnen aus unserem Buchangebot einige Titel nennen, die Ihnen Anregungen geben können:

- Blohm, H.: Geschenke aus meiner Küche. Originelle Rezept-Ideen zum Selbermachen
- Brix, M.: Fröhliches Basteln mit Kindern
- Classen, G.: Puppenhaus und Puppenstuben. (Ein Bastelbuch)
- Dickens, Ch.: Weihnachtserzählungen
- Döring, Ilse: Brigitte Geschenke. Ideen und Tips für jeden Anlaß
- Erk, W.: Weihnachtsveranstaltungen
- Farnworth, W.: Spielzeug aus aller Welt. Zum Selberbasteln
- Fasold, H.: Sterne, Blüten, Gräser (Ein Bastelbuch)
- Fehrlé, E.: Feste und Volksbräuche
- Hornberg, U.: Köstlichkeiten – selbstgebacken
- Huber, R.: Advents- und Weihnachtsschmuck
- Kluge, G.: Drucken auf Papier und Stoff
- Kneissler, J.: Bastelstunde in geselliger Runde
- Lagerlöf, S.: Christuslegenden
- Pahlen, K.: Die schönsten Weihnachtslieder aus der ganzen Welt (Originalsprache und Übersetzung)
- Regnet, U.: Großmutter's gute Weihnachtsbäckerei

Weihnachtsgeschichten aus Hamburg

Zimnik, R.: Der kleine Millionär. Eine interplanetarische Weihnachtsgeschichte

Wir wünschen Ihnen ein frohes Fest.

Ihre „Bücherhalle Mundsburg“

Fischfeinkost Dieter Timm

Zu Weihnachten und Silvester empfehlen wir:

Echte Lausitzer Karpfen 500 g DM 4,20 · Schleie 500 g DM 5,90

Lieferung frei Haus

Salate in eigener Herstellung ohne Konservierungsstoffe

**Lübecker Str. 117
2000 Hamburg 76
Tel.: 25 38 91**

**Telefonische Bestellungen zu
den Festtagen erbeten.**

**Humboldtstr. 136
2000 Hamburg 76
Tel. 220 32 61**

Werner Veigel beglückwünschte die Gewinner

Eine Reise nach Mallorca und einige Elektrogeräte verlorste die HEW. Gesucht wurden die treuesten Leser ihrer Kundenzeitschrift „Winke und Rezepte“, die jetzt zum 200. Mal erschien.



Die ersten zwei Ausgaben vor über 16 Jahren waren als Sonderhefte gedacht; der Erfolg dieser Hefte aber war auf Anhieb so groß, daß eine ständige Kundenzeitschrift daraus wurde, die monatlich erscheint. „Winke und Rezepte“ werden ausgegeben in den HEW-Kundenzentren, beim Elektrofach- und Lebensmitteleinzelhandel. Sie müssen abgeholt werden; sie kommen nicht – wie andere Zeitschriften – ins Haus; dennoch stieg die Nachfrage Jahr um Jahr auf heute rund 200 000 Exemplare in Hamburg. Darüber hinaus wird sie noch von vielen Elektrizitätswerken in der Bundesrepublik eingesetzt.

Das Erscheinen der 200. Ausgabe nahm die HEW zum Anlaß, Leser zu suchen, die noch im Besitz der ersten Ausgabe von „Winke und Rezepte“ waren. Die Zahl der „treuen Leser“ war unerwartet hoch. Über 350 Erstausgaben trafen bei der HEW ein. Unter den Einsendern wurden 15 Leser durch Los ermittelt, die zu einem gemeinsamen Essen im Restaurant am Kiekeberg eingeladen wurden.

Hier beglückwünschte Werner Veigel, bekannt durch die Tagesschau, die Gewinner, die im Rahmen einer Verlosung die Hauptpreise zogen.

Die 100000ste Wohnung in Hamburg mit e-HEIZUNG

Am 3. November 1978 um 15.30 Uhr wurde in einer Wohnung der Neuen Heimat in Bramfeld die 100 000ste e-Heizung in Hamburg eingebaut.

Bei einer kleinen Zeremonie beglückwünschte Senator Volker Lange, Präses der Baubehörde Hamburg, die Bewohnerin Frau Hahn. Dr. Manfred Ziercke, Geschäftsführer der Neuen Heimat Nord, überreichte einen Präsentkorb und Dr. Gunther Clausnizer, Direktor der HEW, überbrachte ihr einen Geldbeutel mit 100 000 Einpfennigstücken. Jeder einzelne Pfennig gilt als Symbol für eine mit einer e-HEIZUNGSanlage ausgerüsteten Wohnung.



Dr. Manfred Ziercke, Neue Heimat Nord, Dr. Gunther Clausnizer, HEW, und Bausenator Volker Lange (v. l. n. r.) beglückwünschten Frau Hahn in Hamburg-Bramfeld zum Einbau der 100 000sten e-Heizung in Hamburg.

Seit Anfang der sechziger Jahre wurden in der Hansestadt über 250 000 e-Heizgeräte installiert. Die weitaus meisten Geräte entfallen auf Altbauwohnungen, die vor dem Umbau nur über eine Ofenheizung verfügten.

Zukunftsorientiertes Denken und Energiebewußtsein haben im Laufe der letzten Jahre immer mehr private und öffentliche Bauherren davon überzeugt, daß Heizen mit Nachtstrom eine optimale Lösung ist. Optimal nicht nur – wie lange Zeit angenommen wurde – für die Modernisierung von Altbauten, sondern auch für Neubauten.

Der günstige Nachtstrompreis hat die e-HEIZUNG nach und nach immer beliebter gemacht. Die Installation der Geräte hat für den Verbraucher aber nicht nur den Vorteil eine zukunftssicheren Heizung, sondern hilft auch bei dem Bestreben, Energie zu sparen. Die Verwendung von Nachtstrom macht keine neuen Kernkraftwerke erforderlich, sondern führt nur zu einer besseren Auslastung der vorhandenen Kraftwerke.



Und hier unsere neuen Mitglieder. Der Vorstand wünscht Ihnen angenehme Stunden in unserem Kreise.

Frau Liselotte Gahde
Herr Amandus Gahde
Haberkamp 5
Hamburg 65

Herr Dietrich Peters
Immenhof 8
Hamburg 76

Frau Hallatowa
Papenhuder Straße
Hamburg 76

Frau Margot Ziemann
Herr Ernst Ziemann
Ulmenau 7
Hamburg 76

Geburtstage

Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern in den Monaten Januar und Februar 1979

- | | |
|-----------------------------------|-------------------------------------|
| 1. 1. Herr Georg Buddenberg | 3. 2. Herr Kurt Fehlandt |
| 4. 1. Herr Friedrich Schütter | 6. 2. Frau Marie Albrecht |
| 4. 1. Frau Elly Wernicke | 6. 2. Frau Heidrun Grätz |
| 7. 1. Frau Annemarie Gildemeister | 6. 2. Herr Peter Petersdorf |
| 9. 1. Frau Magriet Krönert | 6. 2. Herr Franz Schreib |
| 10. 1. Frau Elli Cohrs | 8. 1. Frau Anke Daerner |
| 10. 1. Frau Olga Demme | 8. 2. Herr Dieter Pott |
| 12. 1. Frau Gisela Wittke | 8. 2. Herr Horst Tillmann |
| 13. 1. Frau Ilse Schilling | 11. 2. Herr Paul Plothe |
| 14. 1. Herr Hans Iska-Holtz | 14. 2. Frau Hanna Schäffer |
| 15. 1. Frau Anna Nehlsen | 14. 2. Herr Jürgen Strege |
| 16. 1. Herr Peter Glosch | 15. 2. Frau Dr. Irene Brozinski |
| 18. 1. Herr Heinz Escherisch | 15. 2. Herr Theodor Vetter |
| 18. 1. Herr Joachim Warnstedt | 16. 2. Herr Erich Schilling |
| 20. 1. Herr Günter Borck | 16. 2. Herr Hansjürgen Steen |
| 20. 1. Herr Heinz Lange | 17. 2. Herr Dr. R. Wiener |
| 23. 1. Herr Andre Groth | 18. 2. Frau Ingeborg Lange |
| 23. 1. Frau Marga Groth | 20. 2. Herr Heinz Wachsmann |
| 24. 1. Herr Jony Arff | 21. 2. Herr Harry Abels |
| 25. 1. Herr W. Schiebel | 22. 2. Herr Bruno Wigam |
| 27. 1. Frau Brigitte Diebler | 23. 2. Frau Dr. Monika Klostermeyer |
| 27. 1. Frau Karla Schweder | 23. 2. Herr Herrmann Schlapkohl |
| 30. 1. Frau Gertrud Margraf | 23. 2. Frau Henriette Schüll |
| 1. 2. Herr Walter Hölscher | 25. 2. Frau Luise Morschheuser |
| 2. 2. Frau Allis Pnck | 25. 2. Herr Hermann Wachlin |

— 15 Jahre auf der Uhlenhorst —

ELEKTRO FROMMHOLZ

2 Hamburg 76 · Uhlenhorster Weg 14 · Telefon
22 55 59

Selbstbedienung
Feinkost, Kolonialwaren
Hermann Bruns

Hamburg 76, Güntherstr. 6
Telefon 22 50 90

Marien-Apotheke

E. SCHILLING
HAMBURG 76
Lübecker Straße 74
Fernruf 25 95 11



**MUSIKER
BÖRSE**

Ihre gemütliche Gaststätte

Lübecker Straße 25
(gegenüber U-Bahn)
Telefon 25 61 61

NEU

UM

Uhlenhorster Moden

Das Spezialgeschäft für große Größen von 42–52

Über Ihren Besuch würden sich sehr freuen

M. Burmester, E. Lange, F. Wongel

Mundsburger Damm 54 · 2 Hamburg 76 · Tel.: 229 72 83

Gegründet 1860

Emil Jennrich & Sohn

Raumausstattung

Dekorations-, Polster- und Tapezier-Arbeiten aller Art

Teppichboden · Wandbespannungen

2000 Hamburg 76 - Heinrich-Hertz-Straße 55 - Tel. 220 33 20

KURT SPANHAK

MARMOR GRABMALE GRANIT
HEIZKÖRPERABDECKUNGEN
FENSTERBÄNKE

Hamburg 76, Kanalstraße 43, Tel. 22 19 33

Café - Konditorei - Bäckerei

Rustikale Brotsorten – feines Gebäck

Kurt Pritsch

Hamburg 76 – Papenhuder Straße 39
Telefon: 22 22 98

Textil-Moden

das Fachgeschäft in Hohenfelde
für

Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung
Bett- u. Tischwäsche, Kurzwaren

Gerda Weh, Güntherstr. 94, Tel. 25 44 84

Clasen „St. Anschar“
Bestattungsinstitut

seit 1858 in Eilbek

Hamburg 76, Wandsbeker Chaussee 47
Tel. Sa.-Nr. 25 80 55



**Wellensittiche, Kanarien-Hähne,
Zwerg-Papageien in großer Auswahl**

— Lübecker Straße 78 · 2 Hamburg 76 · Tel.: 250 11 73 —

Alles für das Weihnachtsfest

Eine große Auswahl an

- ☆ Weihnachtsschmuck ☆ Weihnachtskarten
- ☆ Geschenkpapier ☆ Servietten
- ☆ Geschenkartikel und Schreibwaren

finden Sie bei

Gaby Steiff

Hofweg 47 · 2000 Hamburg 76 · Tel.: 229 89 74

Treffpunkt netter Leute

König-Pilsener

an der Mundsburg

Täglich geöffnet von 11 Uhr bis 1 Uhr
nachts

Sonntag von 17 Uhr bis 1 Uhr nachts
warme Küche von 12 Uhr bis 24 Uhr

Hamburger Straße 11
2000 Hamburg 76 · Telefon 229 66 73